

Telegramm

VFR Burggrumbach – FT Würzburg 1:3 (1:1)

Startaufstellung:

Ries, T. – Brinkmann, C., Rinke, S., Saftenberger, S. – Laske, T., Proksch, J., Arbter, A., Trittenbach, M., Schweizer, S. – Eske, V., Lange, D.

Tore:

0:1 Proksch (27., Freistoß nach Foul an Lange); 1:1 Nr. 5 (29.); 1:2 Laske (62., Eske); 1:3 Trittenbach (79., Schweizer)

Auswechslungen:

54.: Och, F. für Rinke, S.

76.: Hütter, F. für Proksch, J.

88.: Wolfarth, F. für Arbter, A.

90.: Proksch, J. für Schweizer, S.

Besondere Vorkommnisse:

Burggrumbach verschießt Elfmeter (Nr. 8, 37.)

Spielbericht

In einem durchschnittlichen A-Klasse Spiel sieht man statistisch betrachtet 17 Fouls, 32 Kopfbälle, 11 Torschüsse, 0,7 ausgeschlagene Zähne auf den Zuschauerrängen, 4 Bierleichen und drei Spieler, die von ihrer Mutter keine frische Unterhose eingepackt bekommen hatten und daher nach dem Spiel ohne Unterhose mit gespreizten Schritten in ihren viel zu engen Jeans von dannen stolpern. Kurz gesagt, es gibt in der Regel nicht viel zu sehen, was die wenigen nüchternen Sportfreunde am Spielfeldrand erquicken könnte. Beim Spiel des VFR Burggrumbach gegen unsere geliebten Freien Turner aus der Mainmetropole Würzburg jedoch wurde jedem Zuschauer von Anfang an klar, dass man für seine zwei Euro bei einem überdurchschnittlich guten Spiel einiges an sportlicher Unterhaltung geboten bekam.

Es ging um alles, nämlich um nicht weniger als die Tabellenführung in der A-Klasse 1 Würzburg, als die beiden Bestplatzierten Mannschaften der bisherigen Saison zum

Spitzenspiel des 7. Spieltages gegeneinander antraten. Da beide Mannschaften auf Sieg spielten und jeweils von der eigenen Stärke überzeugt schienen, entwickelte sich ein äußerst spannendes und intensives Match. Trainer Ixmeier bot in der Defensive erneut seine SS Verteidigung auf, welche nach mehreren Missverständnissen dann aber doch wieder in Stefan und Stephan umbenannt wurde. Erzwungen wurde die Aufstellung der zwei Bärtigen u.a. dadurch, dass Kapitän Bloemer weiterhin in seiner brasilianischen Heimat seine Muskelverletzung auskurieren musste. Staatsmann Och hingegen wird selten von Beginn an gebracht, da er im Schnitt alle 32 Minuten eine gelbe Karte kassiert und so kein Spiel über die volle Länge mitmachen würde.

Zu Beginn des Spiels standen beide Defensiv-Verbände vorerst gut, so dass es nur selten zu zwingenden Torchancen kam. Die Gastgeber hatten ihren besten Spieler im Angriff aufgeboden, wo dieser oft als Anspielstation genutzt wurde. Im Laufe des Spiels bekam Saftenberger seinen Gegenspieler aber immer besser in den Griff, wodurch die Offensive aus Burggrumbach zunehmend lahmt. Saftenberger über seine Strategie: „Der Coach hat in der Halbzeitpause gesagt, ich soll ihm den Zahn ziehen. Das hab ich dann auch gemacht. Danach war er ruhig und ist nicht mehr aufgefallen. Hatte bestimmt Schmerzen, der arme Kerl...“

Zwar kamen die Antreiber der Turner Offensive, Proksch und Lange, selten bis zum Tor durch – zu beschäftigen wussten sie ihre Gegenspieler aber allemal. Im Laufe des Spiels verfärbte sich die Verteidigung der Hausherren dementsprechend immer mehr ins gelbliche, da ein an diesem Tage guter Schiedsrichter das machte, was alle seine Kollegen tun sollten: Anstatt als Selbstdarsteller zu glänzen, welcher nur beim Meckern Karten zückt, ahndete er konsequent Fouls, welche die Gesundheit der Spieler gefährden könnten und nahm so früh die Härte aus dem Spiel.

Es war dann schließlich auch der dynamische Stürmer Lange, welcher etwa 22 Meter vor dem Tor freistoßwürdig gefoult wurde. Das der Schiedsrichter dabei auf indirekten Freistoß entschied, bekamen nur die Wenigsten mit. Trainer Ixmeier versuchte seinen Schützen noch verbal zu erreichen, aber Proksch nahm bereits Maß und schoss den Ball über die Mauer hinweg direkt ins Tor. Zu seinem Glück berührte der gegnerische Torwart nach vergeblichem Flug den Ball doch noch mit den Fingerspitzen, wodurch der Treffer zählte. Der Schütze zeigte sich nach dem Spiel etwas verwundert ob der Fragen zum Freistoß: „Natürlich wusste ich, dass der Freistoß indirekt war. Ich habe dem Torwart aber angesehen, dass der das nicht rafft und dann genau so geschossen, dass er gerade noch den Ball berühren konnte. Das mach ich doch mit Absicht. Wenn du nicht nur Tore schießt, sondern den Gegner auch noch lächerlich machst, dann gibt dieser viel schneller auf. Ich würde dem Torwart auch einen Elfmeter durch die Beine schießen, aber das versteht ihr Rumpelfußballer ja wieder alle nicht.“

So groß die Freude über den Führungstreffer in der Fremde auch war, so schnell war sie wieder vorbei. Nur wenige Minuten später landete eine abgefälschte Ecke der Gastgeber etwa 20 Meter vor dem Tor, von wo aus ein nachgerückter Spieler abzog. Das daraus resultierende Tor fiel denkbar unglücklich, da der Ball dreimal abgefälscht wurde und Keeper Ries die Sicht versperrt war. Damit kassierte die beste Verteidigung der Liga ihren ersten Gegentreffer nach drei Spielen, in denen man zuvor eine weiße Weste bewahren konnte. Torwart Ries zeigte sich darüber nach dem Spiel untröstlich: „Um

Gottes Willen! Wo soll ich den jetzt meinen Schnaps herbekommen?“

In der Folgezeit hatten die Burggrumbacher ihre vielleicht stärkste Phase und drängten auf den Führungstreffer. Etwa zehn Minuten vor dem Halbzeitpfeiff kam es dann zu einer unübersichtlichen Szene im Strafraum der FTW, in welcher der Ball nicht früh genug geklärt werden konnte und nach dem Fall eines Stürmers der Gastgeber vom Schiedsrichter auf den Elfmeterpunkt verwiesen wurde. Der bereits erwähnte Stürmer der Hausherrn, welcher zuvor die besten Chancen seiner Mannschaft vergeben hatte, war jedoch freundlich genug, diesen fragwürdigen Strafstoß nicht zur Führung zu verwandeln. Stattdessen setzte er seinen Schuss gezielt flach neben den Pfosten. Trotz der Stärke der Freien Turner in dieser Saison und trotz der Souveränität der vergangenen Siege muss in diesem Zusammenhang auch auf das Quentchen Glück in dieser Situation hingewiesen werden, da ein Rückstand in dieser Phase vielleicht ein ganz anderes Endergebnis zur Folge gehabt haben würde. So jedoch konnten die Ix-Men relativ zufrieden in die Pause gehen.

In der zweiten Halbzeit änderte sich zunächst nicht viel. Burggrumbach wollte Druck aufbauen und vor heimischer Kulisse natürlich als Sieger vom Platz gehen, konnte die Turner Defensive aber nur selten in Verlegenheit bringen. Andererseits erarbeitete sich die FTW ein paar gute Chancen, welche leider nicht genutzt werden konnten. Da man in einem Spitzenspiel aber natürlich die wenigen sich bietenden Chancen nutzen muss, sprang mit Laske ein Spieler in die Bresche, welcher sonst eher nicht im Kreise der Torschützen erwartet wird. Nach einer schönen Flanke von rechts konnte Eske den Ball nicht kontrollieren und tuschierte ihn nur mit dem Kopf, wodurch dieser genau auf dem flauschig gelockten Haupt Laskes landete. Mit einem schönen Kopfball ins lange Eck gegen die Laufrichtung des Torwarts vollendete dieser also zum vielumjubelten 1:2. Das er als ein eher kleiner Spieler, welcher dauernd grinst, da ihm beim Laufen das Gras in den Achseln kitzelt, den Ball mit dem Kopf versenkte, war bei Oddset als genauso wahrscheinlich eingestuft worden wie ein Tag im Leben des Schulleiters des Riemenschneider-Gymnasiums Würzburg, Dr. Wolfgang von Hinten, an dem sich keines der Schulkinder über seinen Namen lustig machen würde.

Zwar blieb das Spiel schon auf Grund des knappen Spielstandes über die gesamte Distanz spannend und eng – besonders oft musste einem als Turner-Fan das Herz allerdings nicht in die Hose rutschen (abgesehen natürlich von den Männern, bei denen es eh schon dort ist). Zu wenig fiel den Gastgebern ein, welche nach der Einwechslung ihres Spielertrainers auch mit der Methode „Brechstange“ nicht zum Erfolg kamen. Im Gegenzug kamen die Turner zu ein paar guten Konterchancen, welche allerdings allesamt nicht genutzt werden konnten. Hervorzuheben war dabei noch ein Freistoß aus etwa neun Metern Torentfernung, nachdem der gegnerische Torwart so glücklich darüber gewesen war, einen Ball zu fangen, dass er dabei nicht beachtete, dass dieser von seinem Mitspieler zurückgespielt wurde. Der anschließende Freistoß wurde allerdings eher fahrlässig vergeben und landete nur in der Mauer. Schütze Lange fand dafür folgende Erklärung: „Alle wollten schießen: Ich, der Arbter, der blöde Schweizer,... Das war ein Hauen und Stechen und Schubsen um den Ball. Mir hat es dann gereicht und ich habe gesagt, dass die alle doof wären und dann hab ich einfach gegen den Ball getreten. Der wäre auch reingegangen – wenn nicht zehn Spieler und ein Torwart im

Weg gewesen wären...“

Für die Entscheidung und eine Beruhigung der angespannten Nerven der Gäste sorgte etwa zehn Minuten vor dem Ende Altmeister Trittenbach, welcher einen durch Pfalz-Pöbel Schweizer geschlagenen Eckball von rechts sensationell ins lange Eck köpfte und dabei weder seinem Gegenspieler noch dem Torwart eine Chance lies.

Im Anschluss hatte Lange noch die Möglichkeit, auf 1:4 zu erhöhen, als er alleine auf den Torwart zulief. Der stumpfe Rasen machte aber dem Mann, der so schnell ist, dass er im Training auch schon mal seine eigenen Schüsse pariert, zu schaffen und führte dazu, dass er den Ball ver stolperte. Zuvor hatte der eingewechselte Och, welcher bereits verwart war und damit seine Statistik bestätigte, mit einem Pass aus der Tiefe die Burggrumbacher Abwehr zerschnitten und Lange in Szene gesetzt.

Im Endeffekt gewannen die Freien Turner Würzburg verdient und zum Ende hin fast schon souverän. Eine Stärke dieser Mannschaft in dieser Saison scheint die gute körperliche Verfassung zu sein, wodurch Begegnungen nach hinten raus gewonnen werden, da man gegen Spielende dem Gegner in der Regel konditionell überlegen ist. Mit einem Schnitt von weniger als einem Gegentor pro Spiel scheint auch gerade die gute Defensivleistung – die beste der Liga – ein Erfolgsgarant zu sein. Durch den Auswärtssieg beim bis dahin ungeschlagenen Meisterschaftsmittfavoriten aus Burggrumbach brachte die FTW drei ganz wichtige Punkte mit Heim, welche zumindest für den Verlauf der Vorrunde Gold wert sein könnten, da man bereits gegen die drei stärksten Verfolger gespielt hat und diese sich in den nächsten Wochen im gegenseitigen Aufeinandertreffen zwangsläufig die Punkte wegnehmen werden. Unter diesen Umständen ist es fast unvermeidlich, die Kicker von der Mergentheimer Straße, welche sich Gerüchten zu Folge ihre Kraft bei den berühmten Beate Uhse Kabinen Predigten holen, als ganz heißen Aufstiegs kandidaten zu handeln. Angst braucht diese Mannschaft in dieser Liga mit Sicherheit vor Niemandem zu haben.